

Le(o)bens.momente

bunt & inklusiv



Sprache als Barriere
Leichte Sprache
ermöglicht Teilhabe

**Mit den Fingern
lesen, mit dem Herzen
sehen**

**Unterstützte
Kommunikation
in den S-Klassen**

Liebe Leserinnen und Leser,



Mag. Heike Greimel
Geschäftsführung

Sprache ist ein Schlüssel zur Teilhabe – und zugleich oft eine Barriere. Viele Menschen erleben täglich, wie schwer es sein kann, Gedanken, Wünsche oder Bedürfnisse auszudrücken, wenn die gesprochene Sprache nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung steht. Unterstützte Kommunikation zeigt uns, dass Verständigung weit mehr ist als Worte: Sie entsteht durch Gesten, Symbole, technische Hilfsmittel und vor allem durch Offenheit im Miteinander.

Mit dieser Ausgabe von le(o)bens.momente möchten wir den Blick dafür schärfen, wie vielfältig Kommunikation sein kann und welche Chancen in modernen Hilfsmitteln und einem wertschätzenden Kommunikationsverständnis liegen. Gemeinsam können wir Barrieren abbauen und Wege schaffen, die jedem Menschen ermöglichen, gehört und verstanden zu werden.

Herzlichst
Heike Greimel

Le(o)bens.momente ist die Zeitung der Lebenshilfe Leoben. Die Zeitung richtet sich an Eltern, Angehörige, MitarbeiterInnen und KundInnen der Lebenshilfe Leoben.

MedieninhaberIn und HerausgeberIn: Lebenshilfe Leoben, Lorberaustraße 20, 8700 Leoben, www.lebenshilfe-leoben.at

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Daniela Pacnik, Nadja Kalcher, Jessica Hafner, Andrea Zavec, Richard El Guedgad, Birgit Prosch, Gabriele Spreiz

Grafik: Jessica Hafner

Coverfoto: Lebenshilfe Leoben

Druck: Medienwerkstatt der Lebenshilfe Leoben

Die Zeitung ist ein Produkt der Fachwerkstatt Lerchenfeld der Lebenshilfe Leoben und erscheint viermal jährlich.

Inhalt

**2**

Vorwort

4-5Mit den Fingern lesen, mit
dem Herzen sehen**6-7**Unterstützte Kommunikation in
den Sonnenklassen der
Schulassistenz**8-9**

Sprache als Barriere

10Gespräche als Herzstück
unseres Alltags**11-12**

News

13

Kastanien sammeln

14

Veranstaltungen

15

Stellenangebote

Mit den Fingern lesen, mit dem Herzen sehen

Wenn Gabriele liest, braucht sie keine Buchstaben auf Papier – sie liest mit den Fingern. Über kleine Punkte, die sie ertastet, nimmt sie ganze Geschichten auf. Seit ihrer Geburt ist sie blind. Doch das hat sie nie daran gehindert, Neues zu lernen.

Text: Gabriele Spreiz, Jessica Hafner

Erinnerst du dich noch an deine Anfänge mit der Blindenschrift?

Ja, sehr sogar. Als ich sechs Jahre alt war, kam ich nach Wien – in eine Schule für Sehbehinderte. Dort bekam jeder von uns zuerst eine Blindenfibel, ein Buch mit Buchstaben in Blindenschrift. Danach arbeiteten wir mit einem Perkins Brailler. Er funktioniert ähnlich wie eine Schreibmaschine, hat aber sechs Tasten – eine für jeden Punkt. Die Blindenschrift besteht aus sechs Punkten, deren Kombination Buchstaben, Satzzeichen oder Zahlen ergeben.

Lesen und Schreiben gefiel mir in meiner Schulzeit am besten. Die ersten Buchstaben, die ich gelernt habe, waren „A“, „B“, „L“ und „M“. Dann schrieb ich die ersten Worte wie „Ball“; später kam das „Au“ dazu, dann lernte ich Wörter wie „Laub“, „Baum“ und „Blau“. Im Alter von 11 Jahren lernte ich die Kurzschrift. Dabei werden Wörter abgekürzt, um schneller schreiben zu können. Diese Kürzungen musste ich alle auswendig lernen. Es gibt viele dieser Abkürzungen.

● ● ● . ● . . ●
 ● ● . . ● . ● .

G A B I



Die Blindenschrift wird Brailleschrift genannt. Ihren Namen hat sie von ihrem Erfinder Louis Braille. Er wurde durch einen Unfall als Kind selbst blind und entwickelte im Alter von 16 Jahren eine Blindenschrift, die auf der ganzen Welt von blinden Menschen verwendet wird.

War es schwierig für dich die Brailleschrift zu lernen?

Anfangs schon. Ich musste erst lernen, welche Kombination aus den Punkten die einzelnen Buchstaben ergeben. Aber irgendwann konnte ich es dann – und das war ein tolles Gefühl.

Welche Hilfsmittel zum Schreiben und Lesen benutzt du heute in deinem Alltag?

Eines meiner wichtigsten Geräte ist der Perkins Brailler. Mit dem Perkins Brailler kann ich selbst Texte in Brailleschrift verfassen. Die Maschine hat einen Wagen, der sich beim Schreiben von links nach rechts bewegt. Am Ende ziehe ich ihn zurück und beginne eine neue Zeile. Fehler kann ich mit einer speziellen Taste korrigieren. Vorne in der Mitte befindet sich die Leertaste; rechts und links davon sind jeweils 3 Tasten für die Braillepunkte. Für den Perkins Brailler benötige ich dickes Papier.



Perkins Brailler

Für meine Schreibarbeiten am Computer nutze ich eine Braillezeile, die mir den Text in Blindenschrift anzeigt. Ich lese mit den Fingern, während sehende Menschen ihn am Bildschirm sehen können. Ich schreibe Geschichten, Rezepte oder Theaterstücke am Computer. Die Braillezeile ist sehr wichtig für mich, da ich die Texte, die ich schreibe, selbstständig kontrollieren kann. Bevor ich sie hatte, war ich immer auf Unterstützung angewiesen. Jetzt kann ich das selbstständig erledigen, und das macht mich glücklich.



Braillezeile

Was ist dir in der Kommunikation im Alltag wichtig?

Ich bin ein sehr geselliger Mensch und Kommunikation mit anderen ist mir sehr wichtig. Ich kann nur hell und dunkel unterscheiden und ganz verschwommen meine Umgebung wahrnehmen. In der Kommunikation mit mir ist es mir sehr wichtig, dass Dinge genau beschrieben werden.

Was wünscht du dir von sehenden Menschen?

Beim Essen beispielsweise benötige ich die Information, wo genau auf dem Teller sich das Essen befindet. Dann helfen mir Angaben wie „auf 6 Uhr liegt das Fleisch und auf 3 Uhr liegen die Kartoffeln“. Vor allem aber wünsche ich mir von sehenden Menschen, dass sie geduldig mit mir sind, da mir manchmal Dinge nicht gleich gelingen.

Unterstützte Kommunikation in den Sonnenklassen der Schulassistenz

Text: Andrea Zavec

In den S-Klassen gibt es Schüler*innen, die nicht oder nur wenig sprechen können. Sie brauchen Unterstützung, um sich mitzuteilen. Dafür gibt es die Unterstützte Kommunikation.

Es gibt viele Hilfsmittel, die dabei helfen. Ein Beispiel ist das iPad mit METACOM-Bildern. Die Bilder zeigen Wörter und Sätze. Die Kinder können damit sagen, was sie brauchen oder möchten.

Zum Beispiel können sie mit den Bildern ihre Jause auswählen, sagen, dass sie etwas trinken wollen oder zeigen, wo sie Schmerzen haben.

Auch Geräte wie Tobii oder Dynavox werden in den S-Klassen genutzt. Diese Geräte kann man mit den Augen steuern.

Wenn ein Kind zum Beispiel 5 Sekunden auf das Bild eines Löwen schaut, macht das Gerät das Brüllen des Löwen. So können auch Kinder ohne Handbewegungen „sprechen“.



Ein weiteres Hilfsmittel ist der Big Mack. Mit ihm kann man einen Satz aufnehmen. Wenn man auf den Knopf drückt, wird dieser Satz laut abgespielt.

Zum Beispiel sprechen Eltern zu Hause eine Nachricht auf. Im Morgenkreis drückt das Kind dann auf den Big Mack – und die Klasse hört, was das Kind am Wochenende erlebt hat.

Alle diese Hilfen machen Kommunikation möglich.

So können die Kinder ihre Wünsche zeigen, Fragen beantworten und am Unterricht und am Schulleben teilnehmen.



Unterstützte Kommunikation in den Werkstätten

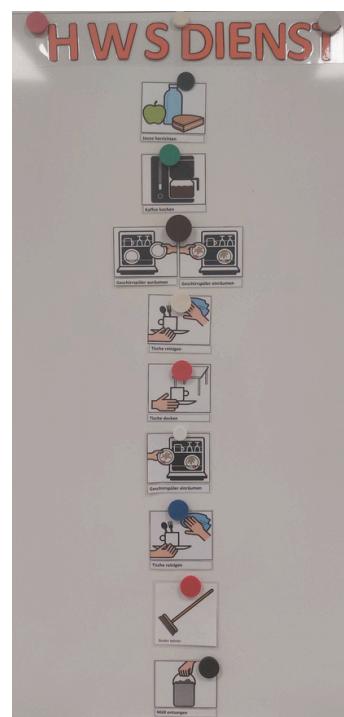
Text: Jessica Hafner

Auch in den Werkstätten der Lebenshilfe Leoben nutzen wir Unterstützte Kommunikation (UK), um Informationen für alle gut verständlich zu machen. Dafür verwenden wir Piktogramme.

Zu Beginn der Woche wählen die Kund*innen ihren wöchentlichen Dienst aus - z.B. Jause richten, Kaffee kochen, Tische decken oder Müll ausleeren. Anschließend stecken wir die Tafel gemeinsam, damit jede Aufgabe sichtbar und klar einer Person zugeordnet ist.

Unsere Wochenplan zeigt mithilfe von Piktogrammen die Aktivitäten der einzelnen Wochentage. Auch dieser Plan wird gemeinsam erstellt und bei Bedarf angepasst.

Die Piktogramme geben Struktur und Orientierung, erleichtern das Verstehen, ermöglichen Selbstständigkeit und Mitbestimmung im Alltag.



Sprache als Barriere

Wenn man den Begriff Barrierefreiheit hört, denken die meisten Menschen als erstes an einen Rollstuhl, Treppen und nicht vorhandene oder nicht funktionierende Aufzüge.

Barrierefreiheit umfasst aber viele Bereiche. Außer den baulichen Barrieren, müssen sich Menschen mit Behinderungen mit Barrieren in den Bereichen Digitalisierung, Kommunikation oder (öffentlichen) Verkehr auseinandersetzen.

Text: Daniela Pacnik

Neben den Bereichen Unterstützte Kommunikation mit diversen Hilfsmitteln, ist auch die Gebärdensprache bekannt, sowie die Möglichkeit der Untertitel oder der Audiodeskription in TV oder bei Videos.

Ein großes Thema ist allerdings auch die leichte bzw. einfache Sprache, die Menschen mit Behinderungen sehr oft den Alltag erleichtern würde, wenn sie durchgängig angewandt werden würde. Außerdem ist die Sprache das einzige Instrument in der Barrierefreiheit, das kostenlos in eine barrierefreie Art und Weise umgeändert werden kann.

In den Treffen mit den Selbstvertreter*innen aus der ganzen Steiermark ist der Umgang mit leichter Sprache immer wieder ein zentrales Thema.

Bei Arztbesuchen zum Beispiel ist es oft für Menschen mit Behinderungen schwierig zu verstehen, an welcher Krankheit sie leiden oder welche Behandlungsmethoden es gibt.

In die Erklärungen werden oft Fachbegriffe miteingebunden und vom medizinischen Personal wird vorausgesetzt, dass diese auch verstanden werden. Das Gleiche gilt für die Befunde selbst, die sehr oft lateinische Fachbegriffe beinhalten. Wenn alle Ärzte den Befund in leichter Sprache erklären würden, dann hätten auch Menschen mit Behinderungen mehr Wahlmöglichkeit hinsichtlich der Ärzte, denn für jeden Menschen ist es wichtig, zu wissen, wie es um seine Gesundheit steht.



Auch bei Behördengängen oder Ausfüllen von Formularen wäre die leichte oder einfache Sprache ein großer Vorteil für Menschen mit Behinderungen. Sie könnten dann ohne Unterstützung Behördengänge erledigen oder ein Formular ausfüllen ohne Angst davor zu haben, etwas Falsches anzugeben.

Auch politische Diskussionen in leichter Sprache wären durchaus sinnvoll. Speziell vor Wahlen fällt auf, wie wenig in Wahlprogrammen oder bei Diskussionen darauf Rücksicht genommen wird, ob die Informationen für alle wahlberechtigten Menschen verständlich sind.

Die Sprache gilt als wichtigstes Mittel zur Kommunikation und sollte demnach auch so verwendet werden, dass sie alle verstehen.



Gespräche als Herzstück unseres Alltags

Im teilzeitbetreuten Wohnen spielen Gespräche eine zentrale Rolle im Alltag der Bewohner*innen. Neben der pädagogischen Begleitung im Haushalt, Unterstützung bei Arzt- oder Behördenwegen, beim Einkaufen oder bei organisatorischen Aufgaben, ist die regelmäßige zwischenmenschliche Kommunikation ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.



Text: Birgit Proksch

Viele Bewohner*innen kehren nach einem ereignisreichen Arbeitstag nach Hause zurück. Sie erleben Positives wie Negatives, und genau dafür braucht es Raum um darüber zu sprechen. Dabei unterscheiden sich die Bedürfnisse je nach Persönlichkeit. Manche benötigen viel Zuspruch und Verständnis, andere vor allem jemanden, der zuhört.

Die Bewohner*innen haben oft das Bedürfnis, Erlebnisse zu teilen und zu verarbeiten. Anders als viele andere leben sie alleine und haben nachmittags wenig soziale Kontakte. Deshalb ist es so wichtig, dass wir als Betreuer*innen Zeit für Gespräche, Austausch und Entlastung anbieten, selbst wenn es auf den ersten Blick wie „nur reden“ wirkt. Für das persönliche Wohlbefinden ist dieser Austausch jedoch unverzichtbar.

Mit der Zeit lässt sich beobachten, wie sich durch Zuhören und Gespräche innere Anspannung löst. Besonders nach Konflikten am Arbeitsplatz oder im sozialen Umfeld helfen verständnisvolle Gespräch dabei, Situationen einzurichten, zu beruhigen und mögliche Lösungen zu finden. Wo es nötig ist, vermitteln wir auch oder führen gezielte Entlastungsgespräche.

Für Betreuer*innen ist es ein wertvoller Moment, wenn ein*e Bewohner*in nach einem Gespräch spürbar ruhiger wird, sich verstanden fühlt und mit einem guten Gefühl in den Abend gehen und entspannt schlafen kann. Gespräche sind damit nicht nur Begleitung, sondern ein entscheidender Beitrag zur Lebensqualität und psychischen Stabilität im teilzeitbetreuten Wohnen.



News



LE-Lauevent 2025

Am 13. September hieß es wieder "Auf die Plätze! Fertig! Los!" Bei wunderschönem Herbstwetter nahmen wieder einige Kund*innen und Mitarbeiter*innen in den Disziplinen Nordic Walking über 3 km, 3er Staffellauf und Einzellauf am diesjährigen LE-Lauevent teil. Mit Teamgeist, Spaß und Erfolg war das Event wieder eine tolle Möglichkeit, gemeinsam ein Zeichen für Inklusion zu setzen. Die Lebenshilfe Leoben ist auch nächstes Jahr wieder mit dabei.

23. Österreichische Meisterschaften

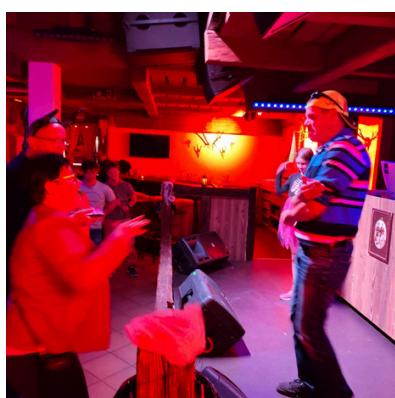
Für unsere Stocksportmannschaft ging es Anfang Oktober nach Niederösterreich zu den Österreichischen Meisterschaften in der Disziplin Stocksport. Mit einer beeindruckenden Leistung konnte der 3. Platz im Mannschaftsbewerb erzielt werden. Im Einzelwettbewerb konnten folgende großartigen Erfolge gefeiert werden:

- 3. Platz Katharina
- 4. Platz Ulrich
- 5. Platz Walter, Roland und Hansi



Party Stimmung!

Am 24. Oktober hieß es für unsere Bewohner*innen aus dem teilzeitbetreuten Wohnen: Musik an und gemeinsam Spaß haben! Bei der Tanz-Veranstaltung von Vivico Soziale Dienste wurde gemeinsam gefeiert, gelacht und viel getanzt. Unser Bewohner Gerhard sorgte bei der Veranstaltung als DJ für die perfekte Stimmung und eine volle Tanzfläche.



Eröffnung der Rollstuhlschaukel und Armtrainer

Anfang November wurde am Standort Donawitz die neue Rollstuhlschaukel sowie ein Armtrainer eröffnet. Ein ganz besonderer Moment für alle! Das Besondere: Die Schaukel ist für alle da - auch für Rollstuhlfahrer*innen. Sie wurde gleich ausgetestet und sorgte für jede Menge Spaß. Zudem wirkt sie auch beruhigend und kann Stress reduzieren. Wir freuen uns auf viele schwungvolle Momente!





News



Workshop: Gemeinsam gegen Gewalt

In diesem Jahr setzt sich die Lebenshilfe Leoben ganz intensiv mit dem Thema Gewaltschutz auseinander. Anfang November gab es zu diesem Thema zwei lehrreiche Workshops für Mitarbeiter*innen und einen für Kund*innen in leichter Sprache. Folgende Fragen wurde dabei unter anderem beantwortet: Was ist Gewalt? Welche Maßnahmen kann man setzen um Gewalt zu verhindern? Wer ist für mich da, wenn ich Hilfe brauche?

Forum IN:ARBEIT

Im November waren unsere Selbstvertreterin Jasmine Horvat und Koordinatorin Daniela Pacnik zwei Tage beim Forum IN:ARBEIT in Klagenfurt. Die Tage waren geprägt von interessanten Vorträgen über die inklusive Arbeitswelt mit Beispielen aus Kärnten und Workshops, bei denen man selbst mitdiskutieren konnte. Am Ende gab es eine Podiumsdiskussion, bei der Menschen, die am Arbeitsmarkt Fuß gefasst haben, ihre Erfahrungen teilten.



Selbstverteidigungskurs für Mitarbeiterinnen

Im Rahmen von Orange the World - 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und dem ZAM Steiermark Regionalstelle Leoben fand für 14 unserer Mitarbeiterinnen ein Selbstverteidigungskurs statt. Techniken wurden praktisch erprobt und geübt. Ein sehr lehrreichen Vormittag mit Motivation und Spaß.

Für mehr News
besuche uns auf



Lebenshilfe Leoben

Kastanien sammeln



Text: Bernhard Hafenscherer

Unser Kastanienbaum im Garten des Arbeitszentrums Hinterberg trug auch heuer im Herbst wieder Früchte. Mit dem fallenden Laub gelangten die stacheligen, kugelförmigen Fruchtschalen samt den Maronen zu Boden und wurden von uns eingesammelt. Anschließend lösten wir die Maronen aus ihrer stacheligen Hülle. Einige Früchte waren noch zu klein und wurden für die Dekoration der Verkaufsstände im Herbst in einem eigenen Behälter gesammelt. Auch die stacheligen Schalen dienten diesem Zweck. Die übrigen, größeren zum Verzehr geeigneten Maronen wurden bis zur Weiterverarbeitung in einen Jutesack gegeben. Tags darauf wurden die Kastanien an der runderen Seite eingeschnitten und in einer Schüssel mit etwas Wasser für mindestens 30 Minuten eingeweicht. Denn je länger die Früchte eingeweicht werden, desto weicher werden die Schalen und desto leichter lassen sich die Maronen schälen. Danach wurden die Maroni im vorgeheizten Backrohr gebacken. Die fertig gebackenen Esskastanien verzehrten wir dann als Jause. Sie schmeckten uns sehr gut!



Gut zu wissen

Die Edelkastanie, auch Esskastanie genannt, bildet stärkereiche Nussfrüchte. Diese Früchte nennen wir im Volksmund Maroni oder Kesten. Sie sind reich an Vitaminen, Mineralstoffen und enthalten sehr wenig Fett. Die Maroni sind eine gute Energiequelle, fördern die Verdauung, stärken das Immunsystem und können entspannend wirken.

66

Veranstaltungskalender 2026



März

27.03.

Inklusiver Workshop

Palmbuschen binden

Verkaufsraum Lerchenfeld

Für weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen

stehen wir euch gerne zur Verfügung!

03842/24683



Unterstütze uns mit deiner Spende

Die Lebenshilfe Leoben setzt sich mit vielen Projekten dafür ein, Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung, Chancengleichheit und gesellschaftlicher Inklusion zu unterstützen.

Wenn auch du eines unserer Projekte unterstützen möchtest, freuen wir uns über deine Spende auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Lebenshilfe Leoben Gemeinnützige Betriebs GmbH

Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse

IBAN: AT76 2081 5240 0000 2899

BIC: STSPAT2GXXX

WIR SUCHEN DICH

Fach-, und Diplomsozialbetreuer:in BA, BB, A, Pflegeassistent:in, pädagogische/r Mitarbeiter:in (m/w/d) für den Fachwerkstättenbereich

- Entlohnung laut SWÖ-Kollektivvertrag mind. 2.794,50€ auf Basis einer Vollzeitanstellung.
Die Vordienstzeiten werden entsprechend angerechnet.

Fach-, und Diplomsozialbetreuer:in BA, BB, A, Pflegeassistent:in, pädagogische/r Mitarbeiter:in für Vollzeitbetreutes und Teilzeitbetreutes Wohnen

- Entlohnung laut SWÖ-Kollektivvertrag mind. 2.794,50€ auf Basis einer Vollzeitanstellung.
Die Vordienstzeiten werden entsprechend angerechnet.

WIR BIETEN

Regelmäßige Supervisionen und Teamsitzungen

Jubiläumsurlaub für langjährige Mitarbeiter*innen

Angebote im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung

Mitarbeitervergünstigungen durch Kooperationen mit Partnerbetrieben

Attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten

Teamevents und Betriebsfeiern

Wenn Du Interesse an einer dieser Tätigkeiten hast, schick uns bitte Deine **Bewerbungsunterlagen** per Email an **bewerbung@lebenshilfe-leoben.at**

**Die vollständigen Stellenangebote findest Du unter:
www.lebenshilfe-leoben.at**

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Haben Sie Interesse? Melden Sie sich bei
n.kalcher@lebenshilfe-leoben.at
📞 0676/84 444 02 11

VERKAUFGESCHÄFT LEBENSHILFE LEOBEN

Öffnungszeiten

Mo-Do

8:30-15:30

Fr

8:30-13:30

Fachwerkstätte Lerchenfeld

Europaplatz 1c
8700 Leoben

📞 0676 / 84 444 02 06

✉️ lerchenfeld@lebenshilfe-leoben.at

lebenshilfe
MIT Menschen FÜR Menschen Leoben

